Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.80, durch die Post M. 2.75. — Annahme von Ankündigungen Marienstr. 38 ... bis 12 Uhr. ... Die einspaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg. ... Eine Bürgschaft für die nachfolgende Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. ...

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 52,000 Stück. Dresden, 1891.

Meyer's Schlafröcke von **12** M. an **Havelocks** von **17** M. an beim **Schlafrock-Meyer,** Frauenstr. **8 u. 10.**

Eiserne **Oefen** aller Arten empfiehlt billigst Friedrich Klotz Königsbrückerstrasse 80 und 81, Bautznerstrasse 28.

Moritz Hartung, Altmarkt 13 und Hauptstrasse. **Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits-** und alle **Damenschneider-Artikel.**

MATTONI's GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN. Hauptniederlagen in Dresden: MOHRENAPOTHEKE, Pirnaischer Platz, WEIS & HENKE, Schlossstrasse 11, KRONENAPOTHEKE, Neustadt.

Moritz Klingner, Augustusstr. 4 (Bazar de voyage). empfiehlt zur billigen und praktischen Reise **Reise-Fournier-koffer** als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz. **Grösste Auswahl** von **Taschen-Necessaires** etc.

Lodenjoppen à 8 Mk., **Havelocks, Kaisermäntel** zu sehr billigen Preisen empfiehlt **Osc. Lehmann,** Schloss-Strasse 24.

Nr. 211. **Spiegel:** Reichstagswahlen in Kassel, Memel-Heydekrug und Tilsit. Hofnachrichten, Oberbürgermeister Dr. Stübel, Herbstrennen, Auswüchse im Zeitungsverlag. Gerichtsverhandlungen. Kunstakademie. | **Donnerstag, 30. Juli.**

Für die Monate August und September

werden Bestellungen auf die **„Dresdner Nachrichten"** für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **1 Mark 70 Pfennigen,** für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 1 Mark 84 Pfennigen, in Oesterreich zu 1 Gulden 54 Kreuzer (ausschließlich Aufgeld) angenommen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten".

Politisches.

Die Nachwahl in Kassel hat ihr Ende gefunden mit dem Siege des freisinnig-nationalliberalen Kartellkandidaten Endemann und die hochgehenden Wogen der Kampfbewegung werden sich allmählich auch auf dem heißen Boden des einstigen Kurfürstenthums Hessen für längere Zeit glätten, wenn nicht etwa, auf Grund von Unregelmäßigkeiten, der Akt noch einmal erneut werden muß. Im Ganzen boten die Vorgänge in Kassel des Erfreulichen recht wenig, denn selten noch hat eine Wahl eine derartige, selbst vor der Verleumdung nicht zurückschreckende, tief erbitterte Agitation erzeugt, wie dort. Will man aber das Erfreuliche vorweg nehmen, so liegt dies ausschließlich in dem Rückgange der sozialistischen Partei, welche um rund tausend Stimmen weniger auf ihren Kandidaten vereinigte, als bei der Stichwahl des vorigen Jahres. Da Herr Endemann nur einen Vorsprung von wenig mehr als tausend Stimmen vor seinem Gegner voraus hat, so fällt dieser Umstand einigermaßen schwer in die Waagschale.

Ueberblickt man nun zunächst das Gesammtresultat, so ergiebt sich aus demselben, daß der nationalliberal-freisinnige Endemann nicht nur durch die Unterstützung seiner engeren Parteigenossen beider Richtungen, sondern auch auf den Krücken, welche Konservative und Antisemiten ihm hilfreich boten, in den deutschen Reichstag hineinhumpeln wird. Diese Thatsache wird von den Wahlziffern so deutlich bekundet, daß sie, so unangenehm es ihnen auch sein mag, selbst von den Freisinnigen eingeräumt werden muß. Man wird vom Standpunkte des Reichsfreundes der Haltung der Antisemiten und Konservativen zustimmen müssen. Für dieselben handelte es sich darum, zwischen zwei Uebeln das kleinere zu wählen, und wenn auch der neue Abgeordnete ihnen in keiner Weise Sympathieen abzugewinnen wußte, so besaß er doch vor dem Sozialdemokraten den Vorzug, daß er auf monarchischem Boden stand, also wenigstens Ein Band besaß, welches alle Parteien, außer der einen, mit einander verknüpft. Lange Zeit haben trotzdem die Antisemiten geschwankt, ob sie für Endemann eintreten sollten und nur schweren Herzens haben sie sich den Entschluß, dies zu thun, abgerungen. Die Lage war eben, wie seinerzeit bei der Stichwahl in Berlin zwischen Virchow und Janiszewsky. Auch hier hatte der freisinnige Kandidat sich zu direkten Beschimpfungen seiner konservativen und antisemitischen Gegner verstiegen, auch hier hatte er es seinen Gegnern unmöglich gemacht, anders als mit äußerster Selbstüberwindung in der Stichwahl für ihn einzutreten. In Kassel hatten gleichfalls die Parteien, welche Endemann's Kandidatur aufstellten, ihren Gegnern eine Unsumme von Beschimpfungen in's Gesicht geschleudert. So mußte der Hauptagitator der Freisinnigen, Pastor Gräbner, der Vorkämpfer des zum Schutze des Judenthums begründeten Vereins, es sich gefallen lassen, öffentlich der Lüge geziehen zu werden, weil er behauptete, das in Dresden erscheinende Antisemitenorgan habe folgenden Satz gebracht: „Wir versprechen, keine christliche Kirche mehr zu besuchen, in welcher der Name Jesus Christus erwähnt wird, weil Jesus selbst ein Semit gewesen ist." Es ist klar, daß derartig vergiftete Pfeile für die Angegriffenen den Weg zum Lokale der Stichwahlen fast unmöglich machen, und es ist ein schönes Zeichen für die Kraft des monarchischen Gedankens, daß trotz alledem die Antisemiten vollzählig ihre Stimmen gegen den Sozialisten abgegeben haben.

Ueber die Lage, in welche die Konservativen in Kassel gerathen sind, welche noch bei der letzten Wahl ihren Kandidaten mit ansehnlicher Stimmenmehrheit durchsetzten, jetzt aber wenig mehr als 1000 Stimmen aufbrachten, läßt sich den bereits an dieser Stelle gebrachten Ausführungen nur wenig hinzusetzen. Die Wahl bildet für Dieselben eine dringende Mahnung, die Judenfrage nicht nur platonisch, sondern mit wirklicher Thatkraft in die Hand zu nehmen, sonst könnte ihnen der Antisemitismus noch an mancher anderen Stelle den Wind aus den Segeln nehmen. Der Antisemitismus entfaltet überall eine rührige Agitation, die um so leichteren Eingang findet, als sie Dinge berührt, die das alltägliche Leben des Bürger- und Bauernthums direkt beeinflussen. Der Antisemitismus taucht überall auf, jetzt erhebt er hier, jetzt dort sein Haupt, überall quellen kleine Bächlein hervor, die wohl einmal zu einem mächtigen Strome zusammenfließen könnten. Die Konservativen werden nur dann die Wirksamkeit dieser Bewegung einschränken können, wenn sie den wesentlichen Theil des antisemitischen Programms acceptiren und sich vor Allem nicht durch die Schmähungen irre machen lassen, welche aus den Spalten gewisser Zeitungen alsbald gegen Jedermann laut werden, der auf den wundesten Punkt der modernen Staatsentwickelung auch nur aus der Ferne mit dem Finger deutet. Die schwielige Faust des antisemitischen Bauern oder Handwerkers zu drücken, ist sicherlich keine Unehre.

Eine eigenthümliche Erscheinung bot sich von vornherein in Kassel: der Zusammenschluß der Nationalliberalen und Freisinnigen, das neue Kartell, welches dort in Wirksamkeit trat und das in dem Rücktritt des Herrn Hobrecht in Tilsit zu Gunsten eines Fortschrittlers eine weitere Illustration findet. Dieses Kartell, mag es auch vorläufig nur Einzelerscheinungen zeitigen, wird doch in der Zukunft auch noch an zahlreichen anderen Stellen Nachfolge finden, und schon jetzt kann man Bestrebungen erkennen, welche auf dieses Ziel gerichtet sind. Sie gehen naturgemäß darauf aus, der radikalen Partei Vortheile zu verschaffen. Selbst in Sachsen kann man bei einiger politischer Denkfähigkeit die Erscheinung wahrnehmen, daß eine Art von Uebergleiten aus dem einen liberalen Lager in das andere ganz im Stillen versucht wird. Man findet fast täglich in sogenannten nationalliberalen Zeitungen „Leitartikel", welche aus freisinnigen Berliner Korrespondenzen ausgeschnitten sind, neben solchen, welche die Scheere nationalliberalen Blättern entnahm. Den trefflich klebenden Leim bietet in allen diesen Fällen die Sorge vor den Bestrebungen, die sich gegen die Nachkommen des ältesten Sohnes von Vater Noah richten. Sollten sich diese Erscheinungen thatsächlich auch sonst wiederholen, so ist allerdings zu erwarten, daß sich jene Bestandtheile der nationalliberalen Partei, welche den Schwerpunkt auf das „Nationale" legen, von denen scheiden, welche das „Liberale" in den Vordergrund stellen. Wir werden ja speziell bei den sächsischen Landtagswahlen Gelegenheit haben, die Probe auf das Exempel zu machen.

Eine merkwürdige Beleuchtung erhält wieder einmal die Institution der Stichwahlen durch die Vorgänge in Kassel. Von den im ersten Wahlgange abgegebenen Stimmen, die in Summa 19,217 betrugen, erhielt damals Endemann nur 4528, also noch nicht den vierten Theil. Zieht man überhaupt die Gesammtzahl der Stimmberechtigten in Betracht, so erhielt der schließliche Sieger kaum den 6. Theil sämmtlicher Stimmen. Und trotzdem zieht er in den Reichstag, um dort einen Wahlkreis zu vertreten, in welchem mehr als ¾ oder gar volle ⅚ der Wahlberechtigten entgegengesetzte Interessen besitzen, die Herr Endemann beim besten Willen nicht in sein Programm aufnehmen kann. Wahlgesetze mögen ja stets ihre Fehler und Schwächen haben, aber man wird zugeben müssen, daß bei einem Resultat, wie in Kassel, sich ein ganz besonders ungünstiges Licht auf die Bestimmungen über die Reichstagswahl ergießt. Die italienische Wahlordnung hat beispielsweise zur Abhilfe eine Vertretung der Minoritäten, die Aera Gambetta für Frankreich das Listenscrutinium eingeführt. Zieht man zum Vergleich unser sächsisches Wahlgesetz heran, so ergiebt sich für dieses wenigstens der Vorzug, daß es stets zum Mindesten einem Drittel der Wähler zu einer ihren Anschauungen und Bedürfnissen entsprechenden Vertretung im Landtage verhilft. Das sächsische Wahlgesetz legt allerdings auch die Mahnung dringender an's Herz, nicht im ersten Wahlgange die Stimmen auf mehrere Kandidaten zu verzetteln, die schließlich nur in nebensächlichen Dingen von einander divergiren.

Gleichzeitig mit der Kasseler Wahl hat die Neuwahl in Memel-Heydekrug stattgefunden, in dem Kreise also, der seit der Neugründung des Deutschen Reiches unentwegt unseren tapferen Moltke in den Reichstag entsandte. Schon bei der letzten Wahl hatten die Freisinnigen, die sich stets gänzlich unberührt von allen Empfindungen der Pietät verhielten, dem greisen Helden einen Gegenkandidaten aufgestellt. Es ist dies eine Erscheinung, die in England und Frankreich, wo man die Rücksichten des politischen Anstandes nie außer Augen läßt, für unmöglich gehalten würde, die aber auch in Geestemünde zu Tage trat. Jetzt, wo der Tod das Haupt des schweigsamen Feldherrn küßte, mochte man den Versuch, die feindliche Burg zu erobern, gelten lassen. Allerdings ist das Resultat überaus kläglich. Noch am Sonnabend stellte das „Berl. Tageblatt", getreu seiner Rolle als der Horribilicribifax der freisinnigen Partei, es als sehr wahrscheinlich hin, daß sein Parteigenosse Schen zur Stichwahl mit dem Konservativen Schlick komme. Jetzt erhielten Freisinnige und Sozialisten zusammen noch nicht die Hälfte der konservativen Stimmen. Es ist somit dem Wahlkreise eines Moltke das unrühmliche Schicksal erspart geblieben, an einen Vertreter des politischen Radikalismus zu fallen.

Endlich sei erwähnt, daß auch im Kreise Tilsit-Niederung für den verstorbenen Konservativen v. Schlieckmann eine Nachwahl nöthig wurde. Auch hier rüstete sich der Freisinn, über die Beute herzufallen, indem er den „Stauffenberg des Ostens", den im vorigen Jahre vier Mal durchgeplumpsten Hans v. Reibnitz, als Kandidaten aufstellte. Da hier nach dem in der Kasseler Wahl begründeten Grundsatz: „Eine Liebe ist der anderen werth" die Nationalliberalen wohl die Kartelltreue mit dem Freisinn halten werden, so ist es nicht ganz ausgeschlossen, daß der Konservative Weiß erst in der Stichwahl zum Siege gelangt, zumal ihm auch ein Sozialist, Tischler Lorenz, und der litthauische Gutzeit, der wunderliche Dr. Brozeit, gegenübergestellt worden ist. Das Wahlresultat dürfte heute Abend oder morgen bekannt werden.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 29. Juli.

Berlin. Der Kaiser setzte heute von Mo aus seine Reise fort und wird voraussichtlich morgen Abend in Trondjem eintreffen, woselbst er einen kurzen Aufenthalt zu nehmen gedenkt. — Die bekannte Angelegenheit v. Bergmann-Hahn betreffs Uebertragung von Krebsknötchen auf gesunde Körpertheile von Patienten, ruht, wie die „Magdeb. Ztg." erfährt, da die Dezernenten für Medizinalangelegenheiten im Kultusministerium augenblicklich auf Urlaub weilen, gegenwärtig vollständig. In den medizinischen Kreisen, die von dem Inhalt der Rechtfertigungsschriften der beiden berühmten Chirurgen Kenntniß haben, ist man übrigens der festen Ueberzeugung, daß die Sache damit erledigt sein wird. — Zu verschärfter Kontrole russischer Auswanderer hat der Umstand Anlaß gegeben, daß dieselben, nachdem ihnen bekannt geworden, daß die Ueberwachung auf den größeren Bahnhöfen des preußischen Grenzgebietes außerordentlich scharf ist, die Hauptbahnhöfe umgingen und ihre Reise auf eine der nächsten kleineren Stationen fortsetzten. Infolgedessen werden nunmehr jetzt auch die kleineren Grenzstationen durch Gendarmen regelmäßig überwacht. — Zu der Reise des österreichischen Ministers des Aeußern, Graf Kalnoky, an das kaiserliche Hoflager in Ischl wird der „Kreuzztg." aus Wien geschrieben, daß die Reise nur die regelmäßige Berichterstattung an den Monarchen bezweckte. Irgendwelche besondere Veranlassung liege derselben nicht zu Grunde. — Nach amtlichen Mittheilungen aus Kopenhagen ist man dort mit der Ernte im Königreich im hohen Grade befriedigt. Während der Gesammtwerth der vorjährigen Ernte 340 Mill. M. betrug, wird der der jetzigen auf 500 Mill. geschätzt.

Köln. Der „Köln. Volksztg." wird aus Saarbrücken gemeldet: Der Gesammtvorstand des Rechtsschutzvereins, sowie der Kassirer Krom sind von der Königl. Grubenverwaltung abgelöst worden.

Hamburg. Der Direktor der Gesellschaft zur Anfertigung elektrischer Apparate, Karl Schülck, ist nach Begehung bedeutender Unterschlagungen entflohen und wird steckbrieflich verfolgt.

Erfurt. Das für den 16. September dargebotene Fest hierselbst hat der Kaiser abgelehnt.

Essen. Der „Rheinisch-Westfäl. Ztg." zufolge ertranken heute Mittags in der Ruhr 12 am neuen Essener Wasserwerk beschäftigte Arbeiter sowie 2 Mädchen durch Umschlagen des Fahrzeuges, womit dieselben übersetzen wollten. Die Leichen waren Abends noch nicht aufgefunden.

Danzig. Wie verlautet, wird der Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, als Vertreter des Kaisers der Jubiläumsfeier des 1. Leib-Husaren-Regiments beiwohnen.

Straßburg i. E. Der bisherige Bürgermeister Back ist erneut zum Bürgermeister ernannt worden.

Neisse. Seitens der Regierung sind schleunige Erhebungen über Umfang und Größe der Hochwasserschäden an Gebäuden, Straßen, Brücken, Feld- und Gartenfrüchten angeordnet worden.

Tilsit. Reichstags-Ersatzwahl: Bisher wurden für Reibnitz (freis.) 6128, für Weiß (kons.) 5412, für Lorenz (Soz.) 1052, für Hobrecht (nat.-lib.) 252, für Brozeit (Litthauer) 86 Stimmen gezählt. Das Ergebniß aus 53 Bezirken steht noch aus.

Tilsit. Reichstagsersatzwahl: Eine Stichwahl zwischen Reibnitz und Weiß gilt als sicher. Ersterer erhielt 7789, Letzterer 6840 Stimmen; 16 Bezirke stehen noch aus.

Bamberg. In Angelegenheiten des Eggolsheimer Eisenbahnunfalles ist das ordentliche Strafverfahren eingeleitet gegen den Bahnmeister von Forchheim, den Weichenwärter Knoll von Eggolsheim und den Lokomotivenführer Binder von der zweiten Maschine.

Mainz. Gegen die Ausstellung des heiligen Rockes in Trier beabsichtigt die hiesige deutsch-katholische Gemeinde alle verwandten Gemeinden Deutschlands zu einem Protest aufzufordern. Demnächst erscheint eine Protest-Broschüre.

Wien. Auch im Grenzzollamt von Nowosielica wurden große Unterschleife entdeckt. Die bisher nachgewiesene Schädigung des Staates übersteigt eine Million Gulden.

Brünn. Der Ausstand der Arbeiter in der Witkowitzer Kesselfabrik ist nunmehr beigelegt.

Pest. Die ungarische „Post" ist ermächtigt, zu erklären, daß die Gerüchte von einer Demission des Landesvertheidigungsministers jeder Grundlage entbehren.

Paris. Das Begräbniß der bei dem Eisenbahnunfall bei St. Mandé Verunglückten umfaßt 19 Särge; 15 Särge wurden heute früh auf Reklamation der Familien nach Paris überführt.

Paris. Das Telegramm, welches der Zar aus Anlaß des Besuches der französischen Flotte in Kronstadt an Carnot gerichtet, hat nach Mittheilung aus Regierungskreisen folgenden Wortlaut: Die Anwesenheit des glänzenden französischen Geschwaders, welches in diesem Augenblick vor Kronstadt ankert, ist ein neues Zeugniß für die tiefen Sympathieen, welche Frankreich und Rußland vereinen. Ich schätze mich glücklich, Ihnen meine lebhafte Genugthuung darüber auszudrücken und Ihnen für die aufrichtige Freude zu danken, welche ich beim Empfang der tapferen französischen Seeleute empfinde. — Carnot antwortete: Ich bin tiefgerührt durch die Empfindungen, welche Ew. Majestät aus Anlaß der Anwesenheit unseres Geschwaders mir auszudrücken geruht haben. Unsere tapferen Seeleute werden den herzlichen Empfang nicht vergessen, dessen Gegenstand sie gewesen sind. Ich danke Ew. Majestät für diesen Empfang und fühle mich glücklich, in demselben ein beredtes Zeugniß für die tiefen Sympathieen, welche Rußland und Frankreich verbinden, zu sehen.

Paris. Aus Petersburg wird gemeldet, daß die Municipalität den französischen Offizieren 120 silberne Schalen schenken werde.

Rom. Telegraphische Nachrichten aus Genua bestätigen die Verhaftung eines Deutschen Namens Köpke, gebürtig aus Münster, unter der Anklage, Pläne der Befestigung von Vado an einen französischen Stabsoffizier verkauft zu haben. Die Korrespondenz Köpke's, die fast ganz in deutscher Sprache geführt war, wurde beschlagnahmt. Aus Como wird versichert, daß der Plan der Küstenvertheidigung noch nicht nach dem Auslande abgesandt war, sondern noch rechtzeitig beschlagnahmt werden konnte. Im Marineministerium wird der Sache keine große Bedeutung beigelegt.

Lissabon. Die Krankheit des 4 Jahre alten Kronprinzen hat sich verschlimmert. Die Aerzte schreiben dies der Feuchtigkeit des von ihm bewohnten Palastes zu.

Petersburg. Einem Mitarbeiter der „Nowoje Wremja" gegenüber äußerte Admiral Gervais: Seine Sendung sei nicht politisch, er überbringe nur den Ausdruck der Gefühle Frankreichs. Der Besuch des Zaren auf dem französischen Geschwader und der Gruß, mit welchem er die Schiffe verließ, der Trinkspruch auf Carnot unter den Klängen der Marseillaise führten ihn zu der Ueberzeugung, daß Frankreichs Staatsform kein Hinderniß zu einem Bündniß, wenn auch nicht in einer dem Dreibund analogen Form, sei. Wenn nöthig, würden Rußland und Frankreich zum Schutze des Friedens einmüthig handeln können.

Die Berliner Börse war Anfangs sehr matt, gestaltete sich jedoch im Späterverlaufe etwas ruhiger und erholt. Banken Anfangs lebhaft, Bahnen wesentlich nachgebend; italienische Bahnen von Neuem empfindlich niedriger. Von Industrieen Bochumer höher. Fremde Fonds durchweg befestigt, nur russische Anleihe und Rubelnoten gegen Schluß abgeschwächt. Im Kassa-Verkehr Bahnen schwächer, Banken flau, Bergwerke unentschieden, fast durchweg matt. Für Industriepapiere hielt Verkaufslust an. Fremde Fonds vielfach matter, deutsche und preußische Fonds still und schwach. Privatdiskont 3⅛ Proz. — Nachbörse matt. — **Wetter:** Früh Regen, später schön, warm, W.-N.-W.-Wind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Kredit 245,60, Staatsb. 242,25, Lomb. 87,75, Galizier —,—, Egypter —,—, Ungar. Gold-Rente 90,10, Diskonto 171,30, Dresdn. Bk. 136,20, Laura —, Gelsenkirchen —. Fester.

Paris. (Schluß.) Rente 95,60, Anleihe 106,10, Italiener 91,00, Staatsbahn 615,00, Lombarden 223,75, do. Prioritäten —, Spanier 71⅛, Egypter 488,12, Ottomanbank 563,75, Escompte 561,00. Matt.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juli 26,70, per Novbr.-Febr. 27,70, ruhig. Spiritus per Juli 38,25, per Januar-April 38,50, still. Rüböl per Juli 73,25, per Januar-April 76,25, steigend.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 243. Roggen per October 208, per März 205.

London. Produkten-Bericht. Getreide-Markt fest infolge Wettereinflusses. Englischer Weizen ½, fremder und angekommener ½—1 sh. höher, Mehl ½, runder Mais ½—¾, Kocher ½—¾, Gerste, Hafer ¼, russischer ordinärer Hafer ½ Sh. theurer. — Wetter: Regenschauer.

Pfund's sterilisirte (keimfreie) **Kindermilch.** Trocken-fütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42.

...stoffe ...eten ...l verkaufe ich ...erlegung mit ...n Rabatt. ...irnau, ...rasse 1, ... Fischhofplat ...ewebe ...und grau, ...flechte ...draht ...er & Sohn ...bel ... der Kirche 4. ...Welt rühm... ...elm-Putz... ...mann, ...29, 1. Stock ...en: ...guren ...el, ...re, ...achf. ...nnstr. ...chinen, ...chinen, ...chinen, ...geln, ...gal... ...schinen ...mstädt, ...thenstraße ...orte- ...mann & Co. ...Friesen-